

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 1 von 22



**St.-Michael-Str.77  
81671 München  
Telefon: 089 231716 - 7930  
hfk-polarsonne@kinderschutz.de**

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 2 von 22

### Inhalt

1.	Leitbild des Trägers.....	4
2.	Grundlagen.....	4
2.1	Gesetzliche Grundlagen.....	4
2.2	Finanzielle Grundlagen.....	4
2.3	Lage der Kindertagesstätte Polarsonne und Einzugsgebiet.....	5
3.	Konzeptionelle Grundhaltungen .....	5
3.1	Inklusion.....	5
3.2	Transkulturelle Verständigung .....	6
3.3	Geschlechterbewusste Pädagogik – Gender Mainstreaming.....	6
3.4	Doing Diversity .....	7
3.5	Bildungs-und Chancengleichheit.....	7
3.6	Partizipation und Beschwerde .....	8
3.7	Prävention.....	9
3.8	Nachhaltigkeit und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung .....	9
4.	Pädagogischer Rahmen.....	11
4.1	Situationsorientierte Pädagogik .....	11
4.2	Gruppenübergreifendes Arbeiten – das teiloffene Konzept.....	11
4.3	Das Freispiel.....	12
4.4	Eingewöhnung und Übergänge .....	12
5.	Gesundheitsförderung.....	13
5.1	Gesundheitliche Bildung.....	13
5.2	Verpflegung.....	13
5.3	Bewegung.....	13
6.	Begleitung und Unterstützung der kindlichen Entwicklung .....	14
6.1	Sprachentwicklung .....	14
6.2	Das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung, die Lernwerkstatt .....	14
6.3	Anlehnung an die Arbeit nach Maria Montessori.....	15
6.4	Das Hengstenberg--Material zu Bewegung.....	15
6.5	Natur- und Umwelterfahrung.....	16
6.6	Musik und Rhythmus.....	16
6.7	Projektarbeit.....	16
6.8	Feste und Feiern .....	17
6.9	Zusätzliche einrichtungsübergreifende Projekte .....	17
7.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern.....	17
8.	Struktureller Rahmen .....	18
8.1	Einrichtung Polarsonne .....	18
8.2	Zielgruppe.....	18
8.3	Aufnahmebedingungen .....	18
8.4	Öffnungs- und Schließzeiten.....	19
8.5	Tagesablauf .....	20
8.5.1	Im Kindergarten.....	20

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 3 von 22

8.5.2	Im Hort.....	20
8.6	Personal und Zusammenarbeit im Team .....	20
9.	Kooperation und Vernetzung.....	21
10.	Qualitätssichernde Maßnahmen.....	21
10.1	Fortbildung und Supervision .....	21
10.2	Elternbefragung.....	22
10.3	Kinderbefragung.....	22
10.4	Dokumentation / Kinderbeobachtung.....	22
10.5	Konzept.....	22

## **Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne**

Seite 4 von 22

### **1. Leitbild des Trägers**

---

Der Kinderschutz e.V. ist anerkannter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Träger von Kindertagesstätten sowie Vormundschafts- und Betreuungsverein mit Sitz in München und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

1901 von Münchner Bürger\*innen gegründet, setzen wir uns aktiv für den Schutz und die Förderung junger Menschen und ihrer Familien ein. Als soziales Dienstleistungsunternehmen helfen wir ihnen, ihre Rechte und Pflichten zu erkennen und unterstützen sie dabei, diese aktiv wahrzunehmen.

In unserem Handeln sind wir parteipolitisch und konfessionell ungebunden. Unser Anspruch ist es, zur bestmöglichen Zeit am bestmöglichen Ort die bestmögliche Hilfe zu leisten. Unser Anliegen ist es, Rahmenbedingungen für einen gelungenen Entwicklungsprozess von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu schaffen. Wir tragen mit unserer Arbeit dazu bei, die Lebenschancen benachteiligter und von Ausgrenzung bedrohter Menschen zu verbessern.

### **2. Grundlagen**

---

#### **2.1 Gesetzliche Grundlagen**

Die gesetzliche Grundlage bietet das KJHG, SGB VIII. Mit den §§22, 22a und 24 sind die Förderaufträge für die Kindertageseinrichtungen auf Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern und Beteiligung der Eltern beschrieben.

Des Weiteren wird darin der Rechtsanspruch auf Tagesbetreuung von Kindern bis zum Schuleintritt dargelegt. Mit §8a SGB VIII wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdungen des Kindeswohls in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) regelt die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern und die Maßgaben für die Bildungs- und Erziehungsarbeit. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist Grundlage für die pädagogische Arbeit mit Kindern in Tageseinrichtungen.

Als inklusive Einrichtung sind für uns auch das Sozialgesetzbuch SGB XII Sozialhilfe (Insbesondere §§ 53 ff, 75 ff), die Verordnung nach § 60 des SGB XII (Eingliederungshilfe-Verordnung), der Bayerische Rahmenvertrag zu § 79 SGB XII, das Bayerische Ausführungsgesetz zum Sozialgesetzbuch (AG SG), das Sozialgesetzbuch – SGB IX Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen und die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) maßgeblich.

#### **2.2 Finanzielle Grundlagen**

Unsere Kindertageseinrichtung erhält die gesetzliche Förderung durch das BayKiBiG und wird zusätzlich durch die Münchner Förderformel gefördert. Somit unterliegen wir der Gebührenordnung der LH München. Die Kosten für Kinder auf heilpädagogischen Plätzen übernimmt der Bezirk Oberbayern.

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 5 von 22

### 2.3 Lage der Kindertagesstätte Polarsonne und Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte wurde im Jahr 2008 inmitten eines Parkgeländes im Stadtteil Berg am Laim in der St.-Michael-Straße 77 erbaut. Sie bietet aufgrund der Ausstattung und des Außengeländes einen großzügigen Bewegungsfreiraum für die Kinder. Das Umfeld der Einrichtung zeichnet sich durch Mehrfamilienhäuser sowie Eigenheime aus, die in eine Parklandschaft integriert sind und öffentliche Spielplätze bietet. Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel erfolgt über die U-Bahn (U2 Haltestelle Josephsburgstraße und U5 Haltestelle Michaelibad).

## 3. Konzeptionelle Grundhaltungen

---

### 3.1 Inklusion

"Was gar nicht erst getrennt wird, muss später nicht mühsam integriert werden!" (Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker).

Da die Ausgrenzung von behinderten Menschen noch immer die Norm ist, haben wir ein gemeinsames Ziel: Wir möchten eine gesellschaftliche Situation anstreben, in der es selbstverständlich und alltäglich ist, mit Menschen in all ihren Verschiedenheiten und Behinderungen zu leben und sie in ihrem Anderssein zu akzeptieren. Für diesen selbstverständlichen Umgang zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen gibt es letztendlich nur eine Möglichkeit des Lernens: die alltägliche Begegnung von Kindheit an.

Hinzu kommt, dass seit März 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland ratifiziert und damit geltendes Recht ist. Werden im Laufe der Zeit Förderbedarfe offensichtlich, sorgen wir in enger Zusammenarbeit mit den Eltern für die Förderung in unserer Einrichtung und beziehen bei Bedarf Fachdienst, Beratungsstellen und Therapeut\*innen in die Arbeit mit ein. Entsprechend setzt sich auch unser Team zusammen.

Pädagogische Umsetzung:

Wir nehmen das Kind in seiner ganzen Persönlichkeit wahr.

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist genaues Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes sowie der Gruppe, um dort ansetzen zu können, wo die Fähigkeiten und Bedürfnisse liegen. Voraussetzung dafür ist ständige Reflexion des\*r Beobachtenden bezüglich eigenen Handelns und der Reaktion der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dem Wahrnehmen und Beachten von Beziehungen der Kinder untereinander und zwischen Kindern und Pädagog\*innen zu. Wir schaffen durch unser Handeln eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Die Unterschiedlichkeit wird als eine Chance gesehen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Unser gemeinsames pädagogisches Angebot ist für Kinder mit und ohne Behinderung bestimmt. Es nehmen alle Kinder gleichermaßen an unseren Projekten und Aktivitäten teil. Die Therapieangebote für Kinder mit Beeinträchtigungen finden im Gruppenalltag statt, damit es keine „Besonderung“ gibt.

Dies setzen wir um durch:

- Räumlichkeiten, welche den Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben, Handlungsspielräume eröffnen und die überschaubar sind.
- Materialien, welche Neugierde und Interesse beim Kind wecken und die es jedem Kind ermöglichen, sich Bildung und Wissen ganzheitlich und individuell anzueignen.

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 6 von 22

- Durch die Wahrnehmung der sensiblen Phasen nach dem Motto „Alles hat seine Zeit“, versuchen wir, sogenannte „Entwicklungsfenster“ beim Kind feinfühlig zu erkennen und entsprechend zu nutzen.
- Orientierung an Stärken und Fähigkeiten, um die Möglichkeit zu geben, den eigenen Selbstwert zu entdecken und zu einem positiven Selbstkonzept zu gelangen.
- Wir bieten den Kindern Raum für Autonomieerleben und durch den Grundsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ entwickelt das Kind lebenspraktische Fähigkeiten.

Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf wird nach der Aufnahme in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst ein individueller Förderplan mit entsprechender Zielsetzung erstellt. Über den Entwicklungsverlauf des Kindes finden in regelmäßigen Abständen (ca. alle zwei bis drei Monate oder öfter, je nach Bedarf) Elterngespräche statt.

Der Begriff Inklusion schließt die Vielfalt und die Achtung der Kulturen mit ein. Die Offenheit für interkulturelles Handeln ist für uns nicht nur selbstverständlich, sondern auch ethisch unverzichtbar. Gelebt wird dieser Gedanke in unserem Haus mit einer großen Anzahl von Kindern aus „Zwei-Nationen-Familien“.

### 3.2 Transkulturelle Verständigung

Die Kindertagesstätte verstehen wir als Ort gemeinsam praktizierter Kultur. Wir streben dabei eine Kultur der Integration, also der Verbindung und der Anerkennung von heterogenen transkulturellen Identitäten an. Dies befördert einen gegenseitigen kommunikativen Austausch über Anschlussmöglichkeiten, sodass Gelegenheiten zur Verständigung entstehen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir

- mit den Kindern Wissen und Erfahrungen der eigenen und anderer Kulturen aufgreifen und ihnen vermitteln, wie diese nebeneinander Raum haben und sich verbinden können.
- Mütter und Väter unterschiedlicher Kulturen im Rahmen von Elternveranstaltungen miteinander in Kontakt bringen, z.B. über kulinarische Begegnung Anschlussmöglichkeiten zu Verständigung über gemeinsame und heterogene Werthaltungen einleiten.

„Transkulturelle Kompetenz ist die unabdingbare Fähigkeit, um in verschiedenen sozialen Kontexten adäquate Handlungsformen zu finden und Menschen in ihren individuellen Lebenssituationen vorurteilsfrei begegnen zu können“ (SRK; transkulturelle Kompetenz).

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir

- die Kinder zu Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit, Sensibilität und Einfühlungsvermögen, Neugierde, Offenheit und Interesse für sich selbst und andere Menschen und Lebenswelten/-entwürfe anregen.
- die Kinder zu Verantwortung für sich selbst, andere und die Natur anleiten.
- die Kinder darin unterstützen, ihre Gefühle auszudrücken, gegenläufige Erwartungshaltungen aushalten und Konflikte gewaltfrei lösen lernen.

### 3.3 Geschlechterbewusste Pädagogik – Gender Mainstreaming

Die ersten Lebensjahre von Kindern sind für die Entwicklung der geschlechtlichen Identität besonders wichtig. Den Kindertageseinrichtungen kommt als „Gestaltungs- und Erfahrungsraum“, in dem die Kinder ihre Aneignungsprozesse von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ vollziehen, eine besonders bedeutungsvolle Funktion zu.

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 7 von 22

Geschlechterbewusste Pädagogik bedeutet für uns, dass wir

- uns mit der eigenen geschlechtlichen Rolle und unserer eigenen pädagogischen Praxis auseinandersetzen und diese im Team reflektieren.
- Die Kinder in ihrem Spielgeschehen und ihren Interaktionsstilen beobachten, dokumentieren und daraus Rückschlüsse für geschlechtersensible pädagogische Interventionen und Angebote ziehen.
- Mädchen und Jungen den gleichen Zugang zu allen Angeboten der Kindertageseinrichtung ermöglichen und darauf achten, dass keine Ausgrenzung von Mädchen und Jungen erfolgt.
- Frauen (Mütter) und Männer (Väter) im Hinblick auf eine geschlechtersensible Pädagogik ansprechen, mit ihnen den Dialog für eine geschlechterbewusste Erziehung und Entwicklung ihres Kindes suchen.
- Des Weiteren bedeutet dies, dass wir uns darum bemühen, Männer in die Angebotsstruktur der pädagogischen Arbeit einzubinden, um Mädchen und Jungen, Müttern und Vätern die Möglichkeit zu geben, dass sie geschlechterbewussten Umgang durch männliches Fachpersonal erfahren sowie auch dem überwiegend weiblichen Fachpersonal eine Möglichkeit zu geschlechtergerechtem Austausch zu geben.

### 3.4 Doing Diversity

Der Kinderschutz e.V. bezieht sich in seinem Leitbild auf den Diversity-Ansatz, indem er beschreibt: „Wir erkennen die Einzigartigkeit jedes Menschen an und begegnen ihm mit Achtung und Respekt vor seiner jeweiligen Persönlichkeit und Lebenssituation. Wir nehmen ihn wahr und ernst und achten seinen Wunsch und Willen“.

Doing Diversity bedeutet für uns, die Unterschiedlichkeit und Vielfalt von Menschen wahrzunehmen, sie zu achten und wertzuschätzen und als Ressource und Bereicherung zu erkennen, die es untereinander im Sinne eines verträglicheren sozialen Miteinanders zu vernetzen gilt.

Für unsere Arbeit im Haus für Kinder bedeutet dies, dass wir mit den Kindern und Eltern unserer Einrichtungen sowie auch unter den Mitarbeitenden eine Kultur der Achtsamkeit, des Respekts und der Wertschätzung praktizieren. Mit den Kindern und Eltern finden Gespräch und Austausch zu „Unterschiedlichkeit und Vielfalt als Chance“ statt und im gesamten Bereich unseres erzieherischen Alltags wird ein gezielter Auseinandersetzungs- und Verständigungsprozess gefördert.

### 3.5 Bildungs- und Chancengleichheit

In der UN-Kinderrechtskonvention ist festgehalten, dass jedes Kind „ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an“ hat. Oberstes Ziel ihrer Bildung ist es, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistigen wie körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. In einem ganzheitlichen Bildungsverständnis zielt sie auf den Erwerb von „Schlüsselkompetenzen“ ab, das bedeutet u.a. Selbstwertgefühl, ein positives Selbstkonzept, das Erleben von Autonomie, Kompetenz und Selbstwirksamkeit, Empathie-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit sowie Konfliktmanagement (vgl. Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan BEP).

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf ist eine Förderung in Einzel- und Kleingruppen notwendig. Die Einzel- oder Kleingruppen werden je nach Förderschwerpunkt von unserem Fachteam übernommen. Hierfür stehen spezielle Spiel- und Fördermaterialien zur Verfügung. Im Bedarfsfall werden Hilfen bei speziellen Fachstellen eingeleitet, um mit diesen z.B. gezielte Förderpläne zu erarbeiten und gemeinsam umzusetzen.

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 8 von 22

### 3.6 Partizipation und Beschwerde

Alle Kinder in den Einrichtungen des Kinderschutz München haben das Recht zur Partizipation und Beschwerde.

Rechtliche Grundlagen hierfür finden sich in der UN-Kinderrechtskonvention, im Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Bundeskinderschutzgesetz sowie dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. Auch im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen wird die Verantwortung der Kindertageseinrichtungen zur aktiven Förderung von Partizipation und Beschwerde benannt.

Partizipation stärkt die sozialen Kompetenzen und die Resilienz der Kinder, ebenso die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe sowie zur Übernahme von Verantwortung. Die Beteiligung und das Empowerment der Kinder ist somit eine zentrale Aufgabe aller Kindertageseinrichtungen. Aus unserer Sicht ist Beteiligung von klein auf möglich und nötig. Wir beteiligen Kinder jeden Alters bei allen Themen, die ihre Lebenswelt betreffen. Darüber hinaus ermutigen wir sie, Gestaltungsmöglichkeiten zu nutzen, sich eine Meinung zu bilden und Kompromisse finden zu lernen. Allen Kindern werden entwicklungsgemäße Möglichkeiten angeboten, sich einzubringen.

Unsere Pädagog\*innen respektieren die Kinder als eigenständige Menschen, die einen eigenen Willen und eigene Bedürfnisse haben. Kinder werden in Ängsten und Nöten ernst genommen und persönliche Grenzen gewahrt. Erwachsene und Kinder stehen in ständigem Dialog und Aushandlungsprozessen. Wir begegnen ihnen mit Höflichkeit, Respekt, Achtung und Wertschätzung. Gleichzeitig zeigen sich die Pädagog\*innen als authentisches Gegenüber. Kinder werden transparent in die Formulierung von Zielen und Methoden (z.B. in der Projektarbeit) eingebunden.

Die Äußerungen der Kinder werden ernst genommen, vertraulich behandelt und in einem geschützten Rahmen besprochen. Beschwerden werden gemeinsam mit den Kindern bearbeitet und Lösungen gefunden. Bedürfnis- und situationsbezogene Bildungsprozesse haben Vorrang vor vorgefertigten und programmhaften Bildungsstrukturen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Partizipation beruht auf Partnerschaft und Dialog.
- Höflichkeit, Respekt, Achtung und Wertschätzung im alltäglichen Umgang.
- Situationen werden ergebnisoffen gestaltet, um Willensbildungsprozesse gemeinsam zu verfolgen und gemeinsam Lösungen zu finden.
- Kindern werden Alternativen angeboten.
- Kinder können die Folgen ihrer Entscheidung einschätzen.
- Kinder übernehmen Verantwortung für Entscheidungen.
- Kinder setzen Maßstäbe.

Für uns als Team bedeutet das:

- Pädagogische Mitarbeiter\*innen werden zu Entwicklungsbegleiter\*innen der Kinder.
- Als Begleiter\*innen sehen wir uns aufgefordert, unsere eigene Haltung kritisch zu überprüfen und zu reflektieren.
- Als Team achten wir darauf, an welchen Themen die Kinder zukünftig im Alltag der Kindertagesstätte beteiligt werden.

Im pädagogischen Alltag bedeutet Partizipation für uns, dass Kinder selbstverständlich mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen. Kinder werden als selbstbestimmungsfähige Personen anerkannt, denen ein Gestaltungsspielraum eingeräumt wird, der sie befähigt, autonom und selbstverantwortlich zu handeln. Konkret bedeutet dies, dass die Kinder z.B. selbst entscheiden,

- ob sie Hausschuhe tragen wollen oder nicht,



## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 9 von 22

- wie sie sich im Freien kleiden wollen,
- ob, was, wann und wie viel sie essen wollen,
- ob sie an Aktivitäten wie Ausflügen oder Angeboten teilnehmen möchten,
- wie der Gruppenraum gestaltet werden soll
- oder mit wem sie spielen möchten.

Kinder lernen so ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihr Handeln danach auszurichten. Sie erleben sich als selbstwirksam. In einer Atmosphäre von partnerschaftlichem Respekt zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern erleben Kinder Wertschätzung und Autonomie, die sie befähigen, auch Erwachsenen gegenüber „Nein“ zu sagen. Ziel ist es, Kinder stark zu machen, damit sie sich besser vor Übergriffen und sexuellem Missbrauch schützen können.

Partizipation bedeutet auch, dass Kinder lernen, sich mit den Regeln einer Gruppe auseinanderzusetzen. Einzelne Bedürfnisse und Wünsche müssen manchmal zurückgestellt werden, weil sich die Gruppe in einer demokratischen Abstimmung für etwas anderes entschieden hat. Kinder haben so die Möglichkeit, das Spektrum zwischen Lust und Frust kennenzulernen, daran zu wachsen und Demokratiebildung zu erfahren.

Ebenfalls sehr wichtig ist uns die Partizipation der Mütter und Väter. Die Eltern werden bei uns einrichtungsbezogen und vor allem auf das Kind bezogen beteiligt. In der Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutet dies, dass:

- Eltern regelmäßig und unaufgefordert umfassende Informationen über das Verhalten und die Entwicklung ihrer Kinder gegeben wird.
- Sie können bei Angeboten wie Festen und Feiern mitwirken.
- Ein Mitspracherecht bei der Veränderung struktureller Rahmenbedingungen sichergestellt wird.
- Ein Beschwerdeverfahren implementiert ist.
- Der Elternbeirat miteinbezogen ist.

### 3.7 Prävention

Mit einer Implementation eines sozialen Frühwarnsystems können Auffälligkeiten frühzeitig erkannt und durch entsprechende Maßnahmen Fehlentwicklungen verhindert werden. Die frühe Erkennung von Auffälligkeiten und Abweichungen beinhaltet die Chance, Entwicklungsprozesse positiv zu beeinflussen und zu gestalten.

Dabei ist uns folgende Vorgehensweise wichtig:

1. Wahrnehmung des Kindes (Entwicklungsstand des Kindes beobachten und erkennen)
2. Deutung und Wahrnehmung (Risiken erkennen, bewerten und prüfen)
3. Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen (entsprechende Fördermaßnahmen entwickeln, umsetzen und ihre Wirksamkeit überprüfen)

### 3.8 Nachhaltigkeit und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Die globalen Herausforderungen, wie z.B. Verschwendung der begrenzten natürlichen Ressourcen, Klimawandel und Wetterextreme, Verlust der biologischen Vielfalt, nationale und internationale Ungleichheiten, Armut und Müllbeseitigung sind von großer Bedeutung für unsere Zukunft. Ebenso für die von Menschen in anderen Regionen der Erde und kommender Generationen. Sie erfordern ein Überdenken unserer Werte und Lebensstile, um zukunftsfähig zu bleiben. Dabei hat Bildung eine zentrale Bedeutung.

Die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) hat zum Ziel, Werthaltungen, Kompetenzen und Wissenserwerb zu fördern, welche die Kinder und Erwachsenen befähigen, gemeinsam mit anderen

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 10 von 22

eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft aktiv und verantwortungsbewusst im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitzugestalten.

Als Träger von zwölf Kindertageseinrichtungen sehen wir uns in der Verantwortung, unsere Häuser nachhaltig zu bewirtschaften und die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns

- Ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich leistungsfähig zu sein
- Die Umsetzung unseres Nachhaltigkeitsleitbildes:
  - Reduzierung unseres Energie- und Wasserverbrauchs
  - Nachhaltige Beschaffung
  - Ernährungsphysiologisch ausgewogene Verpflegung der Kinder aus biologisch, fair und möglichst regional-saisonal erzeugten Lebensmitteln
  - Vermeidung, Reduzierung und Trennung von Abfällen
- Entwicklung und kontinuierliche Verbesserung von Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit
- Aktive Umwelteams in den Einrichtungen
- Transparenz
- Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen Umweltauflagen

Nach einer vierjährigen Einführungsphase sind seit April 2020 acht unserer Kindertageseinrichtungen ÖKOPROFIT zertifiziert. Auch in den anderen vier Einrichtungen gelten die gleichen Nachhaltigkeitsstandards.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung bedeutet für uns

- die Sensibilisierung der Kinder, ihrer Eltern sowie unserer Mitarbeiter\*innen, indem wir Schlüsselthemen wie z.B. Wasser, Ernährung, Energie, Mobilität, Gerechtigkeit, Konsum, Abfall und Plastik in der alltäglichen pädagogischen Arbeit sowie in Projekten und Veranstaltungen aufgreifen und unter zukunftsrelevanten Fragestellungen betrachten. Wir gestalten dauerhafte, nachhaltige Lernorte und vielfältige Lernzugänge, außerdem fördern wir die Gestaltungskompetenzen der Kinder und Mitarbeiter\*innen.
- die Partizipation der Kinder, Eltern und Mitarbeiter\*innen.
- die Bildung von Multiplikator\*innen: Durchführung, Organisation und Finanzierung von Fortbildungen und Veranstaltungen zu Themen der Nachhaltigkeit für unsere Mitarbeiter\*innen und für die Eltern.
- die Vernetzung mit anderen Trägern, Institutionen, der Nachbarschaft etc., um den Erfahrungsaustausch zu fördern und gemeinsam nachhaltige Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen.

Seit Ende 2017 haben und leben wir ein Nachhaltigkeitsleitbild, das gemeinsam mit den Vertretungen der Einrichtungsteams erarbeitet wurde:

### **Nachhaltigkeitsleitbild**

Kinderschutz München Kindertageseinrichtungen

Wir stellen uns der Verantwortung. Die Kindertageseinrichtungen des Kinderschutz München haben sich eine nachhaltige Entwicklung zum Ziel gesetzt.

- Wir möchten die Menschen, denen wir bei unserer Arbeit begegnen, für das Thema Nachhaltigkeit begeistern. Kinder, Eltern und Kolleg\*innen unterstützen wir dabei, Lösungen für eine nachhaltige Welt zu finden.

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 11 von 22

- Wir wollen in unseren Kitas ökologisch und fair produzierte Materialien verwenden: Wir reduzieren unseren Energie- und Wasserverbrauch und gehen mit allen Ressourcen bewusst sparsam um.
- Bei der Verpflegung der Kinder setzen wir auf saisonale, regionale, biologische sowie fair erzeugte Lebensmittel.
- Abfälle werden wir vermeiden und konsequent trennen, wenn wir sie nicht vermeiden können. Wertstoffe sind wichtige Ressourcen.

### 4. Pädagogischer Rahmen

---

#### 4.1 Situationsorientierte Pädagogik

Dieser pädagogische Ansatz möchte, dass „Kinder verschiedener sozialer Herkunft und mit unterschiedlichem Bildungshintergrund befähigt werden, in Situationen ihres gegenwärtigen und künftigen Lebens möglichst autonom und kompetent denken und handeln können“. Das Kind wird dabei auf eine sich stetig verändernde Welt vorbereitet.

Der Situationsorientierte Ansatz basiert im höchsten Maß auf den Interessen, Bedürfnissen und Schwierigkeiten jedes einzelnen Kindes und bildet damit die Grundlage für das pädagogische Handeln. Das Kind wird gesehen, anerkannt und kann in der Folge ein positives und tragfähiges Selbstkonzept entwickeln. Grundlegende Voraussetzung für die Umsetzung dieser Pädagogik ist die wertschätzende Haltung der Pädagog\*innen zum Kind und ein gleichwürdiger Umgang mit dem Kind.

„Der ‚Situationsorientierte Ansatz‘ gibt Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse (Erfahrungen) individuelle soziale Kompetenzen auf- und auszubauen“ (Krenz 2012:107). Für den pädagogischen Alltag bedeutet dies, dass Kinder die Möglichkeit haben, ihre Gefühle wie Angst, Wut, Trauer oder Freude auszudrücken. In der Projektarbeit können diese Gefühle dann aufgearbeitet werden. Es sind vor allem die Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien sowie die kindlichen Fragestellungen und Themen, die sich im Gruppenalltag herausbilden und im pädagogischen Geschehen umfassend aufgegriffen werden.

#### 4.2 Gruppenübergreifendes Arbeiten – das teiloffene Konzept

Das teiloffene Konzept unterteilt sich in zwei Bereiche. Einerseits erfahren die Kinder in ihrer Stammgruppe durch feste Rituale wie z.B. Morgenkreis und Mittagessen, Abläufe und Absprachen, Sicherheit und Geborgenheit. Andererseits wird den Kindern ermöglicht, selbstbestimmt neue Spiel- und Beschäftigungsräume über ihre Stammgruppe hinaus kennenzulernen. Die Kinder erweitern ihren Erfahrungsraum sowie ihre Sozialkompetenz, indem sie Kontakte zu den Kindern und pädagogischen Fachkräften der anderen Gruppen aufbauen. Sie lernen, die Gruppe eigenständig zu verlassen und sich abzumelden, sich auf neue Bezugspersonen einzulassen, Konflikte außerhalb der Gruppe zu lösen und letztlich, sich mit neuen Situationen und Spielmaterialien auseinander zu setzen. Das teiloffene Konzept ermöglicht den Kindern jeden Alters entsprechend ihren Bedürfnissen, Interessen und Neigungen zu agieren. Für die Mitarbeiter\*innen der Einrichtung bedeutet dies, gemeinsam Verantwortung für die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes auch über ihre Gruppe hinaus zu tragen.

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 12 von 22

### 4.3 Das Freispiel

Das Freispiel ist ein wesentlicher Bestandteil im Tagesablauf und der damit verbundenen pädagogischen Arbeit. In einer vorbereiteten Umgebung finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten vor, sich ihren Bedürfnissen, Neigungen, Fähigkeiten und Interessen entsprechend frei zu entscheiden. Indem sie ihr Spielmaterial, den -ort, die -partner\*innen sowie die -dauer eigenständig wählen, ist das Spiel die wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform der Kinder. Ausgehend von dem Aspekt, dass Kinder Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke aus ihrem Lebensumfeld, also ihrer Lebenssituation, ausschließlich im Spiel be- und verarbeiten, ist diese Zeit für die Entwicklung des Kindes besonders wichtig. Über verschiedene Medien und in verschiedenen Beschäftigungsbereichen kann das Kind seinen Gefühlen und Stimmungen, seiner Freude, Trauer und Wut und nicht zuletzt seiner aktuellen Befindlichkeit Ausdruck verleihen und sie somit verarbeiten. Durch die Vielfalt an Spiel- und Beschäftigungsmaterial lernen Kinder, sich mit neuen Einflüssen auseinanderzusetzen und durch aktives Tun ihren Aktionsradius zu erweitern. Die Freispielzeit schenkt Raum für ein freies und soziales Miteinander, in dem Freundschaften geknüpft, Regeln gemeinsam erarbeitet, Konflikte ausgetragen und gelöst werden. Kinder werden in der Freispielzeit an eigenständiges aktives Spiel herangeführt, dessen Inhalt sie selbst bestimmen. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte richtet sich dabei nach dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“.

### 4.4 Eingewöhnung und Übergänge

Die Beziehungsgestaltung und emotionale Bindung sind im Kindesalter von größter Bedeutung. Deshalb ist uns eine behutsame und individuelle Eingewöhnung für die Kinder und Eltern wichtig. Wir orientieren uns dabei am Berliner und Münchener Eingewöhnungsmodell. Im ausführlichen Erstgespräch tauschen sich Bezugserzieher\*innen und Eltern über die Besonderheiten des Kindes aus. Hier wird alles Wichtige rund um die Eingewöhnung mit den Eltern besprochen. Wir versuchen während dieser Phase die Welt zu Hause mit der Welt in der Kindergruppe zu verbinden. Ziel ist es, eine gute Beziehung zum Kind und zu den Eltern aufzubauen, um eine Vertrauensbasis schaffen zu können.

Ebenfalls findet ein Einführungsnachmittag statt, an dem die Eltern über die Eingewöhnungsphase, das pädagogische Konzept und den Tagesablauf informiert werden. Eine zentrale Rolle spielt auch der Lösungsprozess seitens der Eltern. Wir unterstützen die Kinder und ihre Eltern in dieser wichtigen Phase. Die Zeit und das Tempo der Eingewöhnung orientieren sich klar an den individuellen Bedürfnissen des Kindes und die Eltern werden aktiv in den Eingewöhnungsprozess integriert. Den Eltern wird täglich eine Rückmeldung über den Verlauf der Eingewöhnung gegeben.

Im Anschluss an die Eingewöhnung findet ein ausführliches Gespräch statt.

Die Eingewöhnung für die Hortkinder wird in der Regel begünstigt, da sie von einem in den nächsten Bereich der Einrichtung wechseln. Die Räumlichkeiten und die pädagogischen Fachkräfte sind ihnen durch das gruppenübergreifende Arbeiten im Haus bekannt. Für Kinder, die vorher eine andere Einrichtung besucht haben, findet die Eingewöhnungszeit innerhalb der Schulferien statt. Auch hier findet ein Einführungsnachmittag für die Eltern statt, der alle notwendigen Informationen beinhaltet. In Kooperation mit der Grundschule finden für die zukünftigen Erstklässler sogenannte Schnupperstunden statt, wobei sie an zwei Schulstunden teilnehmen und den Alltag als Schulkind kennenlernen können.

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 13 von 22

### 5. Gesundheitsförderung

---

#### 5.1 Gesundheitliche Bildung

Getreu dem Grundsatz „Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden“ (vgl. WHO, 1948) bieten wir den Kindern Möglichkeiten an, sich „ihrem Selbst“ ganzheitlich bewusst zu werden und es im Handeln umzusetzen:

- Vermittlung von Wissen über Nahrungsmittel
- Einüben von Körperpflege und -hygiene
- Wickelbereiche in angenehmer Atmosphäre
- Gezielte Erholungsphasen
- Das Einüben von Handlungsstrategien im sozialen Miteinander
- Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes
- Sensibilisierung für Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Förderung von Spaß und Freude an der Bewegung
- Erkennen von Gefahrenquellen

#### 5.2 Verpflegung

„Wenn ich gut gegessen habe, ist meine Seele stark und unerschütterlich.“ (vgl. Jean-Baptiste Poquelin)

Eine ausgewogene Ernährung durch gesunde und nachhaltige Zutaten sowie das gemeinsame Essen in der Gruppe nehmen eine wesentliche Rolle im Tagesablauf ein. Eine einladende Atmosphäre und Tischkultur bieten den Rahmen für soziales Miteinander und Gelegenheit, um voneinander zu lernen und sich wohlfühlen. Neben dem täglichen gleitenden Frühstück und dem gemeinsamen Mittagessen werden den Kindern kleinere Snacks (Obstteller, Joghurt etc.) zur Verfügung gestellt. Es wird täglich mit frischen, regionalen und biologischen Zutaten gekocht. Hierbei setzen wir die Essensplanung nach dem Speiseplan „Bio für Kinder“ um. Lebensmittel beziehen wir bei regionalen Anbietern wie z. B. der Hofpfisterei, Tagwerk Ökokiste und Epos Biolieferant Süd. An Getränken stehen den Kindern jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Auswahl bereit. Einschränkungen durch Allergien, ebenso wie Ernährungsbesonderheiten durch den kulturellen Hintergrund werden berücksichtigt. Die Kinder werden an alle Speisen sanft herangeführt und lernen viele Gemüse und Gewürze kennen (z. B. Ingwer, Safran, Kurkuma usw.).

Die Mahlzeiten sind für uns nicht nur eine immer wiederkehrende Alltagssituation, sondern bieten eine vielfältige Lernerfahrung für die Kinder. Unsere Mahlzeiten beginnen wir mit einem Tischspruch. Wir fördern eine Esskultur (Tischregeln), den Umgang mit Besteck, sich Essen selbst anhand des eigenen Hungergefühls portioniert zu nehmen, selbstständiges Essen, Tischdecken, Abdecken, Kehren und Tischwischen. Dies erfordert viel Präsenz der pädagogischen Fachkräfte, Zeit und individuelle Hilfe, um für die unterschiedlichen Bedarfe der Kinder unterstützend wirken zu können.

#### 5.3 Bewegung

Bewegung ist für Kinder ein zentrales Erfahrungsfeld und ein Grundbedürfnis. Für das Selbstständigwerden und die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes haben der Körper und dessen Bewegung eine wichtige Funktion. Erworbene körperliche Fähigkeiten und Möglichkeiten sind Merkmale des „Größerwerdens“. Das Kind kann hierbei seine eigenen Fortschritte ablesen und erlebt Selbstwirksamkeit. Um den Kindern ein möglichst vielfältiges Bewegungsangebot bieten zu können, nutzen wir die gesamte Kindertagesstätte und den weitläufigen Garten täglich für die unterschiedlichsten Bewegungsangebote.

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 14 von 22

### 6. Begleitung und Unterstützung der kindlichen Entwicklung

---

#### 6.1 Sprachentwicklung

Die Sprachentwicklung und Sprachförderung des Kindes findet ständig und überall im pädagogischen Alltag statt. Das Kind entwickelt die Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und auszutauschen - nicht nur durch Nachahmung, sondern auch in der Beziehung mit der pädagogischen Fachkraft, sowie im Spiel und in der Interaktion mit anderen Kindern.

Im pädagogischen Alltag wird grundsätzlich die deutsche Sprache zur Verständigung verwendet. Die Kinder werden von den Pädagog\*innen auf Deutsch angesprochen – egal welche Erstsprachen sie sprechen. Die pädagogischen Angebote und Aktivitäten werden, vorwiegend, auf Deutsch geführt. Die Kinder dürfen sich untereinander jedoch in unterschiedlichen Sprachen unterhalten. So erfahren die Kinder auf ganz natürliche Art und Weise, dass es normal ist, in verschiedenen Sprachen zu kommunizieren.

Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Lieder, Gedichte und Reime sowie Abzählverse gehören zu unseren Standards der Sprachförderung. Im Alltag zeigt sich die Sprachförderung z.B. im Morgenkreis, in dem der Tag besprochen und den Kindern Raum gegeben wird, sich der Gruppe mitzuteilen. Ein weiteres wichtiges Element für die Sprachförderung bildet das Freispiel. Durch die freie Auswahl an Spielmöglichkeiten muss sich das Kind mit seinem\*r Spielpartner\*in zunächst selbstständig auseinandersetzen und auch Problemlösungen finden. Die Fachkraft kann dabei, wenn nötig, den verbalen Austausch der Kinder untereinander gezielt unterstützen.

Ausgehend von dem sich dauerhaft abzeichnend hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund ergibt sich zusätzlich ein erhöhter Förderbedarf in den Bereichen Sprachförderung und transkultureller Erziehung. Für andere Sprachen, die von den Familien und den Kindern mitgebracht werden, wird im Rahmen von Projekten mit Liedern, Spielen, Büchern und Gesprächen Raum gegeben. Kinder genießen es, einen Satz in einer für sie fremden Sprache zu hören oder in anderen Sprachen zählen zu lernen (z. B. Kinderzahl im Morgenkreis). Freude an der Sprache bedeutet Freude am Lernen. Sie bildet die Basis für unser tägliches Miteinander. Jede Sprache wird wertgeschätzt und erhält einen Platz in unserer Einrichtung.

In unserer Einrichtung findet zudem der „Vorkurs Deutsch 240“ statt. Er ist ein Angebot von Kindertageseinrichtungen für Kinder zur Vorbereitung für die Einschulung. Er wird in Kooperation mit der Grundschule jeweils zu gleichen Anteilen durchgeführt (vgl. § 5 Abs. 2 Satz 2 AVBayKiBiG), das bedeutet jeweils zur Hälfte von unseren Pädagog\*innen und einer Lehrkraft aus der Grundschule. Die Kinder erweitern ihre sprachlichen Kompetenzen und bauen ihre kommunikativen Fähigkeiten aus, die Grundlage jeglichen Lernens in der Schule sind. So tragen Kindergarten und Schule gleichermaßen zur Entwicklung der Schulreife von Kindern bei.

In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres wird bei allen Kindern der Sprachstand in der deutschen Sprache anhand der Beobachtungsbögen SSMIK und SELDAK erhoben. Bei Feststellung eines zusätzlichen Unterstützungsbedarfs wird den Eltern die Anmeldung ihres Kindes am Vorkurs empfohlen und diese bei Zustimmung in die Wege geleitet.

#### 6.2 Das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung, die Lernwerkstatt

Das letzte Kindergartenjahr ist für alle Beteiligten (Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte) ein sehr besonderes Jahr. Die Freude der Kinder auf die Schule wird spürbar. Von Seiten der pädagogischen Fachkräfte werden den Kindern Aufgaben und Verantwortungsbereiche übertragen, die alle Kompetenzbereiche abdecken, die für die Schule notwendig sind.

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 15 von 22

Hierzu zählen:

- Ich-Kompetenzen: die Selbstwahrnehmung und ein positives Selbstkonzept, das Erleben von Selbstständigkeit und eigenem Können, das Erfahren und der Aufbau eigener Stärke und Selbstvertrauen, das Spüren von Autonomie sowie das Erleben und Erkennen eigener Grenzen
- Sozialkompetenzen: Unterschiedliche Interessen kennenlernen und aushandeln, im Umgang mit anderen verantwortlich handeln, Gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung, soziale Kontakte aufnehmen
- Kognitive Kompetenzen: Denken und Verstehen, eigenständig Zusammenhänge erschließen, Mathematik, Naturwissenschaft
- Körperliche Kompetenzen: Fein- und Grobmotorik, Bewegung, Rhythmik, Bewegung über die Körpermitte
- Sachkompetenz: sich die Welt aneignen, sachliche Lebensbereiche erschließen, theoretisches und praktisches Wissen erwerben

Für die Lernwerkstatt stehen den Kindern ansprechende Lern- und Spielmaterialien frei zur Verfügung. Jedes Kind wird motiviert, sich mit den Themen und Dingen zu beschäftigen, die es gerade am meisten interessiert. Wenn die Kinder aus einer eigenen Motivation heraus Neues lernen und ausprobieren möchten, sind das Interesse und der Lerneffekt wesentlich größer als bei einer Vorgehensweise nach einem vorbestimmten und gezielten Lernangebot. Die pädagogische Fachkraft beobachtet, nimmt das Kind in seiner Entwicklung wahr und unterstützt dabei jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen und Interessen. Es besteht die Möglichkeit, dass sich daraus themenbezogene Projekte entwickeln, die mit den Kindern über einen längeren Zeitraum geplant und durchgeführt werden.

### 6.3 Anlehnung an die Arbeit nach Maria Montessori

Unter der Montessori - Pädagogik versteht man eine Befähigung zur Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, die sich auf jede Entwicklungsphase des Kindes bezieht und in der das Kind im Mittelpunkt steht. Sie beinhaltet ebenso „Achtung vor dem Kind“ zu haben, ihm mit Liebe und Respekt zu begegnen, sowie sich flexibel auf ein Kind einzulassen und es so anzunehmen, wie es ist. Dies gilt unabhängig von Alter, Entwicklungsstand und Herkunft.

„Hilf mir, es selbst zu tun“, ein wichtiger Grundsatz Montessoris, der von der Persönlichkeit des Kindes ausgeht und auf seinem Interesse und dem Willen, Dinge eigenständig auszuführen, basiert. Um die Selbstständigkeit zu entwickeln, bedarf es einer sogenannten „Vorbereiteten Umgebung“, in der sich die Kinder ohne fremde Hilfe bewegen und zurechtfinden können. Sie sind aktiv und lernen selbstständig, wenn ihnen die Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt ermöglicht wird. In dieser vorbereiteten Umgebung ist die freie Wahl der Tätigkeit des Kindes entscheidend, da Montessori davon ausgeht, dass jedes Kind zum Erlernen bestimmter Kompetenzen einen eigenen Rhythmus und ein bestimmtes Zeitfenster hat, in dem diese Entwicklung ideal verlaufen kann. Diese Zeitrahmen optimalen Lernens werden als „sensible Phasen“ bezeichnet. Sie sind gekennzeichnet durch besondere Empfindlichkeiten mit begrenzter Dauer und treten in der Entwicklung des Kindes periodisch auf, da sie an Umweltreize gebunden sind, um bestimmte Funktionen und Eigenschaften auszubilden. Mit Erlangen dieser Fähigkeit klingt die sensible Phase / Empfindlichkeit ab.

### 6.4 Das Hengstenberg- Material zur Bewegung

Hier werden Bewegungsgeräte verwendet, die die Kinder zum Kriechen, Krabbeln, Klettern, Balancieren und Vielem mehr einladen. Alle Geräte sind miteinander kombinierbar und dienen als vielseitige und bewegliche Bauelemente. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, sich selbst Bewegungslandschaften

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 16 von 22

zu bauen, die sie frei erkunden dürfen und die der Entfaltung ihrer Geschicklichkeit und Bewegungsfreude Raum geben. Die Kinder haben die Möglichkeit, mit den Materialien zu experimentieren, selbstständig zu forschen und zu entdecken. Der Umgang mit den Bauelementen ermöglicht es den Kindern, eigene Erfahrungen zu machen, sich und ihre Konstruktionen auszuprobieren, zu lernen sowie allein oder gemeinsam schöpferisch zu sein.

### 6.5 Natur- und Umwelterfahrung

Wir bringen den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt näher. Eine gezielte Mülltrennung gehört im Kindergartenalltag ebenso dazu, wie ein respektvoller Umgang mit unseren Ressourcen. Alltagsmaterialien wie z.B. Zeitungen, Dosen, Korke etc. finden eine hohe Wertschätzung. Die Wertstoffe sind frei verfügbar, dürfen jedoch nicht verschwendet werden. Sie finden bewusst in kreativen Aktionen, beim Forschen etc. Verwendung. Dabei lernen die Kinder, ihr Konsumverhalten zu steuern und verantwortungsbewusst mit wertfreiem Material umzugehen.

Unser Garten stellt eine anregende Umgebung für die Kinder dar. Es sind neben Hecken und Bäumen auch Blumenbeete und Obststräucher vorhanden, die von den Kindern beobachtet, gepflegt und geerntet werden können. Durch einen Wasseranschluss in unserem Sandkasten genießen die Kinder es besonders im Sommer nach Herzenslust zu matschen. Wir besprechen die Jahreszeiten, das Wetter und die Veränderungen in der Natur in unserem Jahreskreis und erkunden die Natur in der näheren Umgebung auf Ausflügen. Ausflüge bieten für Kinder wichtige Gelegenheiten für neue Erfahrungen und Beobachtungen sowie für das Erleben eines Gemeinschaftsgefühls. Wir besuchen regelmäßig nahe gelegene Spielplätze in der Umgebung und bauen unterschiedlichste Ausflüge in den pädagogischen Alltag ein, z.B. Gang zum Wertstoffcontainer. Ebenso werden themenbezogene Ausflüge im Rahmen unserer Projektarbeit unternommen, sodass den Kindern Umwelt- und Naturerfahrungen ermöglicht werden. Diese Ausflüge finden in kleineren Gruppen oder mit der Gesamtgruppe statt. Wichtig ist uns dabei, dass jedes Kind selbst entscheidet, ob es an diesen Ausflügen teilnehmen möchte. Für manche Kinder ist die Vorstellung von einem Ausflug mit Ängsten verbunden – dies achten wir, indem wir dem Kind die Wahl lassen, im Kindergarten zu bleiben.

### 6.6 Musik und Rhythmus

„Elementare Musik ist nie Musik allein, sie ist mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden, sie ist eine Musik, die man selbst tun muss, in die man nicht als Hörer, sondern als Mitspieler einbezogen ist...“ (Carl Orff).

Gemeinsames Singen und Musizieren gehört als festes Element zu unserem pädagogischen Alltag. Kinder haben Freude am Singen und an ihrer Stimme. Orffinstrumente laden zum selbstständigen Ausprobieren ein und Klanggeschichten ermöglichen ein musikalisches Miteinander. Rhythmus erleben und spüren die Kinder besonders beim Trommeln und Tanz. Auch im Morgenkreis nimmt Musik, etwa beim gemeinsamen Singen, einen großen Stellenwert ein.

### 6.7 Projektarbeit

„Das Spektrum für individuelles Lernen für Kinder mit den unterschiedlichsten Merkmalen und den damit verbundenen unterschiedlichen Lernvoraussetzungen kann in der Projektarbeit ausgeschöpft werden“ (Prengel 2006: 160 f.). Die Themen, die die Kinder interessieren, werden anhand von Beobachtungen gesammelt und in einem gemeinsamen Entscheidungsprozess wird das nächste Projektthema gewählt. Wünsche, Vorschläge, Ziele und Inhalte, die die Kinder äußern, werden zum Behandeln des Themas aufgenommen. Die pädagogischen Fachkräfte erarbeiten daraufhin einen Projektplan, z. B. mit dem



## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 17 von 22

Thema Gefühle oder zu einem Musikprojekt, auf der Basis ganzheitlichen Lernens. Auf diese Weise sollen den Kindern die Inhalte der unterschiedlichen Bildungsbereiche nähergebracht werden.

Das teiloffene Konzept kommt der Projektarbeit zugute, da gruppenübergreifende Angebote von den Kindern je nach Interesse genutzt werden können. Der zeitliche Rahmen für einen Projektplan ist nicht festgelegt, sondern wird von den Kindern und deren Motivation und Begeisterung für das Projekt bestimmt.

### 6.8 Feste und Feiern

Wir feiern mit den Kindern Feste im Jahreslauf. Uns ist es wichtig, den Kindern den Sinn und die Bedeutung kultureller und religiöser Hintergründe wie Weihnachten und Ostern zu vermitteln oder ihnen Bräuche und Traditionen der eigenen sowie anderer Kulturen näherzubringen. Jährlich finden ein Sommerfest sowie die Verabschiedung der „künftigen Schulkinder“ statt. Auch hier entscheidet jedes einzelne Kind, ob und wie es sich in die Feste miteinbringen möchte.

### 6.9 Zusätzliche einrichtungsübergreifende Projekte

Der Kinderschutz München hat zusätzlich eine\*n Sportpädagog\*in eingestellt, der\*die im Wechsel mit einer anderen Einrichtung des Vereins Projekte und Angebote, in Absprache mit der Einrichtungsleitung und dem Team, durchführt. Vorab lernen sich alle in einer Orientierungsphase im Gruppenalltag kennen. Der\*Die Pädagog\*in beobachtet die Kinder und plant danach mit ihnen gemeinsam verschiedene Angebote und Projekte zu Themen, die die Kinder aktuell beschäftigen. Indem die Kinder in jeden Entscheidungsprozess miteinbezogen werden, erlangen sie wichtige Kompetenzen wie Selbstbewusstsein, Toleranz, Durchsetzungsvermögen, Konfliktfähigkeit und Empathie. Sie erleben im sozialen Miteinander, wie sie ihre Anliegen einbringen können und wie damit in der Gemeinschaft umgegangen wird. Durch das Medium Sport können diese Eigenschaften und Prozesse oft sehr viel einfacher und schneller vermittelt werden.

## 7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

---

Eine kooperative Erziehungspartnerschaft mit den Eltern bildet ein grundlegendes Fundament für eine gute pädagogische Arbeit und für die Angebotsstruktur innerhalb des Kindergartens.

Der Gedanke der Inklusion und Partizipation wird von allen Eltern mitgetragen. Daher ist es uns ein Anliegen, allen Eltern unsere damit verbundenen pädagogischen Werte und Ziele sowie Abläufe transparent zu machen.

Unsere Elternarbeit orientiert sich an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Wir pflegen die Erziehungspartnerschaft durch:

- Elterngespräche wie Aufnahme-, Tür- und Angel- sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Aushänge mit Informationen über die jeweiligen Aktionen und Angebote des Tages vor jeder Gruppe
- Elternabende, bei der Auswahl der Themen werden die Eltern mitbeteiligt
- Beratung und Vermittlung von Fachdiensten
- Mitgestaltung von Aktionen wie Sommerfest, Gartengestaltung
- Konstruktive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, dieser wird bei allen wichtigen Entscheidungen informiert und gehört; er fungiert als Brücke zwischen Träger, Eltern und Einrichtung
- Jährliche Elternbefragung und ein Beschwerdeverfahren zur Qualitätssicherung

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 18 von 22

### 8. Struktureller Rahmen

---

#### 8.1 Die Einrichtung Polarsonne

Die Einrichtung ist ein freistehendes, barrierefreies Gebäude und mit einem großzügigen Garten ausgestattet, welcher sowohl Terrassen- als auch Grünflächen mit Kräuter- und Blumenbeeten, Obstbäumen und einem reichhaltigen Beerengarten aufweist. Im Haus befinden sich drei Kindergartengruppen und eine Hortgruppe mit angrenzenden Nebenräumen. Die Gruppenräume sind parallel zueinander angeordnet und jeweils durch einen Leseraum bzw. einen Rollenspielraum miteinander verbunden. Der großzügige Eingangs- und Flurbereich dient nicht nur als Garderobe, sondern bietet Informationsmöglichkeiten für die Eltern und vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder. Zusätzlich verfügt die Einrichtung über einen Werkraum und einen Mehrzweckraum, der für Bewegungsangebote und für Veranstaltungen genutzt wird.

Die Einrichtung befindet sich in einem Wohngebiet mit Parkanlagen. Der Ostpark mit Abenteuerspielplatz sowie das Michaelibad sind ebenfalls gut erreichbar.

#### 8.2 Zielgruppe

Die Einrichtung wird gleichermaßen von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund besucht, die das bunte Bild der Einrichtung prägen. Wir verstehen uns somit als Ort der Begegnung unterschiedlicher Kulturen und beziehen diese aktiv und bewusst in unsere pädagogische Arbeit ein. Aus dieser vielfältigen Mischung ergeben sich unmittelbar die Arbeitsschwerpunkte transkulturelle Erziehung und Sprachförderung bzw. Spracherwerb. Ebenso differenziert wie die Herkunft der Kinder gestalten sich die Familienformen, in denen sie leben. Gemäß der häufig beengten Wohnverhältnisse ist das kindliche Bedürfnis nach Bewegung besonders hoch. In unseren drei Kindergartengruppen werden maximal 75 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und in der Hortgruppe 25 Kinder der 1. bis 4. Jahrgangsstufe betreut.

#### 8.3 Aufnahmebedingungen

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt nach Dringlichkeitsstufen. Diese sind in der jeweils gültigen Satzung der Stadt München festgelegt. Die Satzung ist im Internet unter [www.muenchen.de/kindertagesbetreuung](http://www.muenchen.de/kindertagesbetreuung) einsehbar.

Die Anmeldung erfolgt in der Regel über den Kitafinder+ der Stadt München. Weitere Informationen zu unserer Einrichtung und die Möglichkeit zur Besichtigung erhalten Sie nach telefonischer Anfrage. Zusätzlich findet auch Ende Januar immer ein Tag der Offenen Tür statt. Das persönliche Kennenlernen und der Austausch über unsere pädagogische Grundhaltung bilden für uns das wesentliche Kriterium für die Aufnahme.

#### **Kinder mit besonderem Förderbedarf:**

Mit der Leitung wird ein Termin für ein Aufnahmegespräch vereinbart.

Folgende Unterlagen werden beim Aufnahmegespräch benötigt:

- Aktuelle, schriftliche Gutachten (Eingliederung nach §53 SGB XII) sowohl von Seiten des\*r Kinderärzt\*in als auch des\*r Kinderpsycholog\*in oder einer Kinderklinik
- Untersuchungsheft

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 19 von 22

Beim Aufnahmegespräch werden Schnuppertage vereinbart, um das Kind in der Gruppenatmosphäre zu erleben und besser kennenzulernen. Eltern und zuständige Pädagog\*innen formulieren ihre gegenseitigen Erwartungen und besprechen Fördermöglichkeiten.

Sollte von Seiten des Kindergartens eine Aufnahme des Kindes möglich sein, müssen die Eltern beim Bezirk Oberbayern den sogenannten Antrag auf Eingliederungshilfe stellen. Diesen Antrag erhalten Sie bei uns in der Einrichtung. Gerne sind wir auch beim Ausfüllen des Antrags behilflich. Der Bezirk Oberbayern entscheidet dann über die Bewilligung bzw. Ablehnung.

Die endgültige Platzzusage kann erst nach Eingang des schriftlichen Bewilligungsbescheides erfolgen. Die Eltern zahlen den normalen Kindergartenbeitrag.

### 8.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Schließtage werden größtenteils auf die Sommer- und Winterferien verteilt.

Weitere Schließtage für Fortbildungen des Teams, Betriebsversammlungen und Betriebsausflug werden frühzeitig in Form einer Jahresplanung inklusive Schließtagen bekannt gegeben.

In den Ferien kann der Betrieb je nach Bedarf reduziert werden, d.h. konkret, dass die Gruppen zusammengelegt werden. Zu diesem Zweck hängen vor den jeweiligen Ferien Anmelde Listen an jeder Gruppe aus.

### Ferienzeiten

Die Ferienzeiten sind besonders im Hort von großer Bedeutung. Während im Schulalltag die Hausaufgaben einen Großteil der Zeit im Hort einnehmen, bietet die Ferienzeit für die Kinder längere Freispielzeiten sowie mehr Zeit, um die Beschäftigungsmöglichkeiten im Haus intensiver zu nutzen, Ausflüge zu gestalten oder an Projektthemen zu arbeiten. Dies ist eine entscheidende Zeit, um das Zusammengehörigkeitsgefühl der gesamten Gruppe zu stärken.

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 20 von 22

### 8.5 Tagesablauf

#### 8.5.1 Tagesablauf im Kindergarten

Um den kindlichen Bedürfnissen nach Spiel, Bewegung und Orientierung gerecht zu werden, hat unser Tagesablauf im Kindergarten eine feste Struktur mit viel Freiraum.

07:30 Uhr bis 08:00 Uhr	Öffnung in der Robbengruppe
08:00 Uhr bis 08:45 Uhr	Öffnung der Gruppen und Bringzeit
08:45 Uhr bis 09:00Uhr	Morgenkreis (bitte nicht stören)
09:00 Uhr bis 11:30 Uhr	Teilöffnung mit gruppenübergreifenden Angeboten, angeleitete Angebote / Projektarbeit, Freispiel, Garten
08:00 Uhr bis 10:00 Uhr	Gleitendes Frühstück (Kinder legen den Zeitpunkt fest)
11:45 Uhr bis 12:30 Uhr	Mittagessen
12:30 Uhr bis 13:45 Uhr	Ruhephase / Schlafen
13:45 Uhr bis 14:00 Uhr	Erste Abholzeit
14:00 Uhr bis 15:00 Uhr	Gleitende Brotzeit, Freispiel, Garten, Angebote
14:45 Uhr bis 15:00 Uhr	Zweite Abholzeit
15:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Freispiel, Garten, Angebote
15:45 Uhr bis 16:00 Uhr	Dritte Abholzeit
16:00 Uhr bis 17:00 Uhr	Gleitende Abholzeit, Freispiel, Angebote
16:45 Uhr bis 17:00 Uhr	Zeit zum Aufräumen, Abholen, die Einrichtung schließt

#### 8.5.2 Tagesablauf im Hort

11:40 Uhr bis 12:45 Uhr	Ankommen und 1. Hausaufgabenzeit, Freispiel
12:45 Uhr bis 13:30 Uhr	Ankommen, Freispiel, Angebot / Projekt, Teilöffnung
13:30 Uhr bis 14:00 Uhr	Mittagessen
14:00 Uhr bis 15:00 Uhr	2. Hausaufgabenzeit, Freispiel, Angebot / Projekt, Teilöffnung
14:45 Uhr bis 16:00 Uhr	Gleitende Brotzeit, Angebote
16:00 Uhr bis 17:45 Uhr	Freispiel, Teilöffnung
16:45 Uhr bis 17:00 Uhr	Zeit zum Aufräumen, Abholen, allein heimgehen, die Einrichtung schließt

Die besondere Herausforderung in der Hortarbeit ist es, Kinder aus verschiedenen Altersstufen (1.-4. Klasse) zu einer Gruppe zusammenzuführen. Um den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln, ist es uns wichtig, dass sie nicht vor 16:00 Uhr abgeholt werden.

Freitags findet keine Hausaufgabenzeit statt. Diese Zeit wird für Ausflüge und pädagogische Angebote / Projektarbeit genutzt. Außerdem findet an diesem Tag nach dem Mittagessen ein Kinderrat statt, in dem aktuelle Themen und Anliegen der Kinder mit der ganzen Gruppe besprochen werden.

### 8.6 Personal und Zusammenarbeit im Team

Wir sind ein interdisziplinäres Team, kommen aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands und der Welt. Jede Gruppe ist personell mit zwei pädagogischen Mitarbeitenden ausgestattet. Zusätzlich werden die Gruppen durch Praktikant\*innen und ein\*e Kinderpfleger\*in als Springerin unterstützt. Die Einrichtungsleitung ist vom Gruppendienst freigestellt. In der Küche stehen uns eine Hauswirtschaftsleitung

## **Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne**

Seite 21 von 22

und eine Hauswirtschaftskraft zur Verfügung. Die Einrichtungsleitung, Erzieher\*innen, Kinderpfleger\*innen und Sozialpädagog\*innen sowie das Hauswirtschaftsteam arbeiten Hand in Hand. Somit können wir eine breitgefächerte Pädagogik leben. Bei Personalausfallzeiten bedingt durch Urlaub, Krankheit, Weiterbildung etc. können wir auf den einrichtungsübergreifenden Springerpool des Kinderschutz München zurückgreifen. Unsere unterschiedlichen Ausbildungen und Lebensläufe ermöglichen uns eine konstruktive und produktive Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder. In unseren Teamsitzungen findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch über den pädagogischen Alltag statt. Je nach Bedarf nehmen unsere Fachleitung, Therapeut\*innen oder weitere Kooperationspartner\*innen an den Teamsitzungen teil.

### **9. Kooperation und Vernetzung**

---

Der Kinderschutz München versteht sich als Partner im sozialen Netzwerk. Dialog und Kommunikation bilden die Grundlage für den fachlichen Austausch, um für das einzelne Kind bestmögliche Wege zur Betreuung und Förderung zu finden.

Wir vernetzen uns im Besonderen mit folgenden Einrichtungen/ Initiativen aus dem Stadtteil:

- Frühförderstelle
- Mobile sonderpädagogische Hilfe
- Erziehungsberatungsstelle
- Beratungsfachdienst Integration
- Ambulante Erziehungshilfe
- Umliegende Grundschulen, Kindergärten und Horte
- Sonderpädagogische Förderzentren
- Ärzt\*innen, Psycholog\*innen und Therapeut\*innen
- Jugendamt und BSA

### **10. Qualitätssichernde Maßnahmen**

---

#### **10.1 Fortbildung und Supervision**

Der Kinderschutz München bietet seinen Mitarbeitenden die Möglichkeit, regelmäßig an internen und externen Fort- und Weiterbildungen zu pädagogisch relevanten Themen teilzunehmen. Zum Standard gehören unter anderem Fortbildungen zur Gebärdensprache, kindlichen Sexualität, Partizipation und Beschwerdeverfahren von Kindern und Eltern sowie Arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz.

Zusätzlich nutzen wir regelmäßige Supervisionen, sowohl im Team als auch im Leitungsbereich. Hier werden intensive Reflexionen zu verschiedenen Themen gemeinsam vorgenommen, um Standpunkte und Sichtweisen zu verändern.

## Konzept des Hauses für Kinder Polarsonne

Seite 22 von 22

### 10.2 Elternbefragung

Im Austausch mit den Eltern wird jährlich unsere Arbeit in Form von Elternbefragungen evaluiert. Nach Auswertung der Ergebnisse findet bei Bedarf ein Elternabend statt, auf dem besondere Veränderungswünsche thematisiert und vorhandene Strukturen pädagogisch erläutert werden. Die Ergebnisse werden zusätzlich an der Pinnwand für alle Eltern zugänglich ausgehängt.

### 10.3 Kinderbefragung

In Kinderkonferenzen und in -befragungen versuchen wir, die Wünsche und die Kritikpunkte der Kinder zu erfahren. In einer Sprechstunde für Kinder bei der Leitung einmal in der Woche gibt es die Möglichkeit, auch hier ihre Wünsche und Bedürfnisse, aber auch ihre Beschwerden vorzubringen.

### 10.4 Dokumentation / Kinderbeobachtung

Für unsere Dokumentation verwenden wir Perik, Sismik und Seldak, Selsa und Kompik. Außerdem fertigt jedes Kind sein individuelles Portfolio an, welches es bis zu Beendigung der Kindergarten- oder Hortzeit fortführt. Die Beobachtungsbögen werden mit den Eltern in Entwicklungsgesprächen besprochen.

### 10.5 Konzept

Das Konzept wird kontinuierlich überprüft und ggf. verändert, um die Lebenssituationen und Belange der Kinder zu berücksichtigen. Gemeinsam mit dem Team arbeiten wir regelmäßig an der Fortschreibung des Konzeptes unter Berücksichtigung der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse und pädagogischen Strömungen.